

Die Rotkäppchenbande und ihre Abenteuer

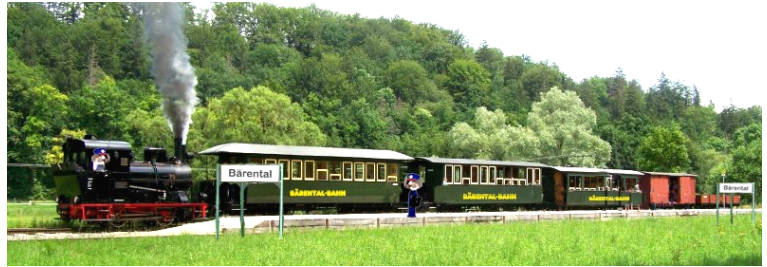


Der freche Wolf im Bärental

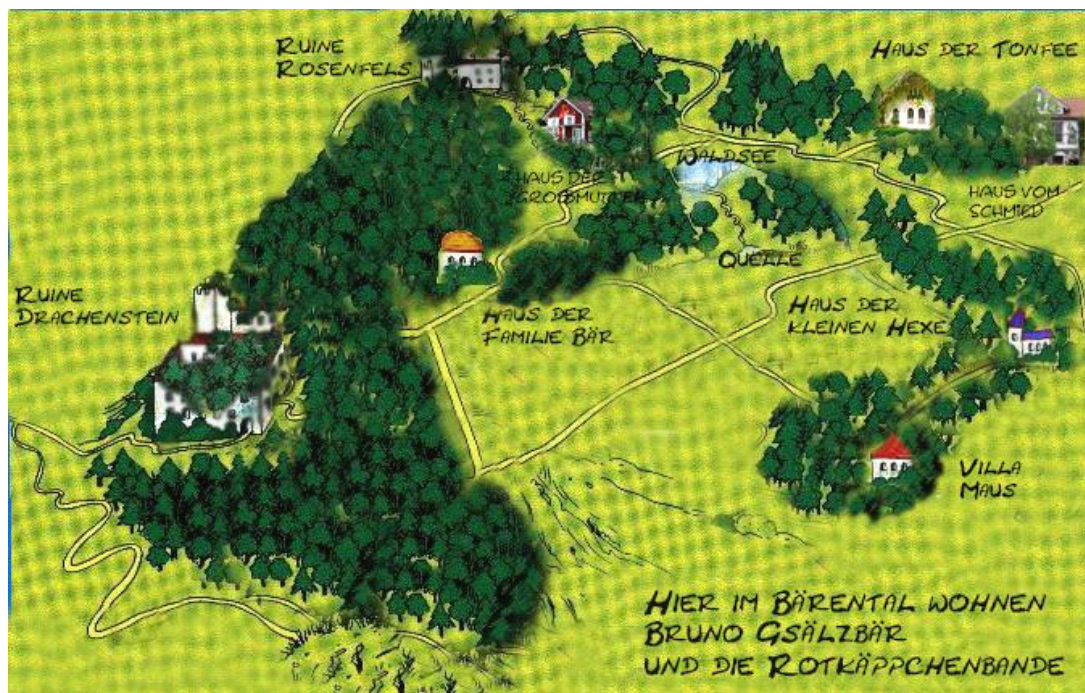
H.P. Reinig

Liebe Freunde der Rotkäppchenbande!

Die Rotkäppchenbande lebt bei der Familie Bär im Bärenhaus in einem kleinen Tal am Fuß eines Berges mit zwei großen Burgruinen. Man kommt nur mit einer Kleinbahn mit einer kleinen Dampflokomotive dort hin.



Damit ihr euch besser vorstellen könnt, wie es so im Bärental aussieht, habe ich euch hier eine Landkarte aufgemalt, auf der man erkennen kann, wo die einzelnen Einwohner von Bärental wohnen und wie man sie erreichen kann.



Die Rotkäppchenbande besteht aus Bruno, dem "Gsälzbär", wie ihn die Mama Bär gerne liebevoll nennt und aus seinen Freunden: dem frechen Raben Rudi, dem Maulwurf Pauli und der gelben "Rühreiente" Erwin Watsch.

Mama Bär hat für alle eine rote Pudelmütze gestrickt. So kann man gleich erkennen, daß die Vier unzertrennliche Freunde sind, die schon viele gemeinsame Abenteuer miteinander erlebt haben.

In dieser Geschichte bekommen sie Besuch von dem Mädchen Isabella, das großen Ärger mit einem frechen Wolf hat und das lustigerweise, genau wie sie, eine rote Kappe trägt.

Sie lernen den Künstlerschmied vom Bärental kennen, der ihnen zeigt, wie man Glücksknoten schmiedet.

Und sie vertreiben natürlich den frechen, bösen Wolf aus dem Bärental.

Seid ihr bereit für ein neues Abenteuer?



Heute sind alle im Garten und spielen Fußball. Da steht auf einmal ein Mädchen am Zaun und schaut ihnen zu. Es hat einen roten Umhang mit einer Kapuze an und sieht lustig aus. Bruno geht zu ihr hin und fragt sie, ob sie mitspielen möchte. Also, Fußball ist nicht so mein Lieblingsspiel, sagt sie, aber ich bin extra hergekommen um euch zu besuchen! Ihr seid doch die Rotkäppchenbande? Klar, so nennt uns die Bärenmama, weil wir alle eine rote Mütze haben. Na dann bin ich hier ja richtig! Meine Oma hat mir nämlich einmal diesen roten Umhang und das rote Kopftuch genäht und seit der Zeit nennen mich alle "Rotkäppchen". Na, dann gehörst du ja schon fast zu uns! Komm rein, gleich gibt es Mittagessen.



Und so sitzen sie alle miteinander am großen Gartentisch und essen die knusprigen Waffeln, die Mama Bär frisch gebacken hat. Aber jetzt mußt du uns erzählen, weshalb du zu uns hierher gekommen bist! bittet sie Erwin Watsch. Das hat doch sicher einen wichtigen Grund. Ja, sagt da das Rotkäppchen, das ist eine lange Geschichte. Eigentlich ist mein Name ja Isabella, und meine Freunde sagten immer nur Isa zu mir, aber seit ich dieses Kopftuch von der Oma trage, nennen mich alle Rotkäppchen. Ja, und damit ging die Geschichte eigentlich los.



Meine Oma wohnt dort oben am Waldrand gleich neben der Burgruine Rosenfels. Das ist ziemlich weit weg von unserem Haus und so schickt mich meine Mama alle zwei Tage zu ihr, um ihr Essen und Trinken und alles, was sie sonst noch braucht, zu bringen.



Ich bleibe dann oft bis zum Abend und schaue ihr beim Wollspinnen und beim Nähen zu. Dabei habe ich natürlich auch schon ganz viel von ihr lernen können. Und ihren Geschichten zuzuhören macht richtig Spaß.



Aber als ich sie das letzte mal besuchte, habe ich unterwegs den Förster getroffen und der hat mir gesagt, daß sich da oben seit einiger Zeit ein großer Wolf herumtreibt, und daß ich deshalb immer auf dem Weg bleiben soll, denn der Wolf würde immer nur durch das Gestrüpp und den Wald rennen.

Natürlich hatte ich keine Angst, denn der Förster ist ja auch jeden Tag dort im Wald und passt auf.



Doch gleich bei meinem nächsten Besuch hat sich der Wolf angeschlichen und mich erschreckt. Er war wirklich sehr groß und kam ganz frech zu mir her und wollte meinen ganzen Korb mit den Sachen zum Essen für die Oma. Sonst fresse ich deine Großmutter, drohte er mir. Da habe ich ihm eben die Hälfte von allem gegeben und bin dann ganz schnell zur Oma gerannt. Das ist ja ein besonders frecher Wolf, meinte die Oma. Aber er muß sehr hungrig sein, sonst hätte er sich sicher versteckt. Und er weiß bestimmt auch, daß der Förster nach ihm sucht und auf ihn schießen wird, wenn er ihn sieht.

Kann man ihn denn nicht einfach verjagen, habe ich sie gefragt, aber Oma meinte, das ginge nicht so einfach, denn so große Wölfe haben eigentlich vor garnichts Angst, vor allem nicht, wenn sie Hunger haben. Ja, und da ist mir eingefallen, wie Kuno und Sigbert, die beiden kleinen Ritter von Drachenstein und Rosenfels ganz begeistert von euch erzählt haben, wie ihr sie befreit habt. Ich habe sie gefragt, und sie waren sicher, daß ihr auch mir helfen könnt und haben mir den Weg zu euch erklärt. Ja, und nun bin ich da! Meint ihr, ihr könnt mir helfen? Ich habe diese Woche Ferien und meine Mama hat mir erlaubt euch zu besuchen und, wenns eure Mama erlaubt, auch ein paar Tage zu bleiben. Und wer versorgt dann deine Oma? fragte Pauli. Das macht der Förster, der ist sowieso oft bei der Oma zum Kaffee trinken und Kuchen essen.



Und so fragen sie schnell die Bärenmama, ob das Rotkäppchen Isa bei ihnen bleiben darf und natürlich ist die gute Mama Bär damit einverstanden.



Wer kennt sich denn hier mit Wölfen aus, überlegen nun alle gemeinsam. Da kommt zufällig der Opa Bär auf die Wiese und sie fragen ihn gleich, ob er jemanden kennt, der etwas über Wölfe weiß. Na klar, sagt da der Opa, ich, was wollt ihr denn wissen? Und so erzählen sie dem Opa die ganze Geschichte.

Na, das wird schwierig werden, meint er. Das ist bestimmt ein Enkel von dem alten Wolf, der früher hier gelebt hat, als ich noch so jung war, wie ihr heute seid. Diese Wölfe sind sehr frech, aber auch schrecklich dumm. Und sie versuchen immer wieder die Leute zu erschrecken. Der einzige der euch da helfen könnte, ist der Schmied, der seine Künstlerschmiede hinter dem Haus der Tonfee hat. Der ist mächtig groß und stark und schmiedet ganz wunderbare Figuren und viele andere schöne Dinge aus Eisen. Er hat damals einen Zauberdrachen geschmiedet, mit dem er den bösen Wolf vertrieben hat.



Aber das ist ein weiter Weg, das schafft ihr nicht an einem Tag. Ach, wir haben ja Ferien und vielleicht dürfen wir bei ihm oder der Tonfee auch übernachten! Das ist doch schon wieder ein spannendes Abenteuer! Da müssen wir gleich unsere Rucksäcke richten.



Am nächsten Morgen sind sie schon ganz bald unterwegs. Sie haben ihre Rucksäcke dabei mit Vesper und etwas zum Trinken und mit Schlafsäcken für die Nacht. Den Weg bis zur Tonfee kennen sie ja schon.



Am Waldsee machen sie die erste Rast. Natürlich kommt da auch gleich wieder der neugierige Frosch aus dem Wasser und möchte wissen, ob sie schon wieder die Tonfee besuchen wollen und als er hört, daß sie diesmal zum Künstlerschmied möchten, würde er am liebsten mitkommen. Den Weg könnt ihr garnicht verfehlen, sagt er, ihr hört nämlich schon von Weitem das Klingen seines Hammers auf dem Amboß. Kling, kling, kling klang. Und wenn er mit dem großen Blasebalg Luft in das Feuer pumpt, daß das Eisen hell zu glühen beginnt, dann stieben leuchtende Funken zum Kamin hinaus. Das müssen wir uns unbedingt ansehen! sind sich alle einig. so etwas sieht man nicht alle Tage. und so packen sie schnell ihre Rucksäcke zusammen, verabschieden sich vom Frosch und wandern weiter.



Bald stehen sie am Tor zum Haus der Tonfee und die Wächterkatze fragt sie ganz erstaunt, was sie alle schon wieder hier wollen. Wir müssen zum Schmied. Weißt du wie man da hin kommt? Also, wenn ihr mal den Mund zu und die Ohren auf macht, dann könnt ihr ihn jetzt schon hören, schnurrt die Wächterkatze und tatsächlich hören sie aus der Ferne das kling, kling, klang des Schmiedehammers. Ihr braucht nur dem Hämmern nach zu gehen, dann seid ihr ganz schnell dort! Da sind sie doch richtig froh, denn es war schon ein langer Weg und sie machen sich schnell auf den Weg. Immer lauter hört man das Hämmern und nach einer Wegbiegung sehen sie schon das Haus und die Schmiedewerkstatt. Davor steht eine große Feuerstelle

und daneben ein riesiger Blasebalg. Der Schmied hält einen eisernen Stab in seiner linken Hand und mit der rechten Hand zieht er am Blasebalg, um Luft in das Feuer zu blasen, damit das Eisen richtig zum Glühen kommt.



Als er die Rotkäppchenbände kommen sieht, taucht er das Eisen in einen Wassereimer zum abkühlen. Das dampft und zischt! Hallo, ihr alle, ruft er, wollt ihr mich besuchen? Ja, sagt Bruno, wir haben ein Problem und man hat uns gesagt, daß nur du uns dabei helfen kannst. Na, dann kommt mal mit rein, meine Frau freut sich bestimmt, sie hat gerne Besuch und kocht euch bestimmt etwas Gutes!

Und ihr habt doch bestimmt Hunger und Durst. Und beim Essen erzählen sie dann dem Schmied die Geschichte von Rotkäppchen und dem bösen Wolf. Das ist doch immer wieder das Gleiche mit diesen Wölfen, schimpft der Schmied, die sind immer so frech, weil sie meinen, alle hätten Angst vor ihnen. Aber dem werden wirs zeigen! Klar, daß ich euch da helfe. Ich hab schon den Großvater und den Vater von diesem Wolf vertrieben. Die lernen es einfach nie.

Aber für heute ist es genug. Es ist schon spät und meine Frau hat euch schon die Betten im Gästezimmer gerichtet.



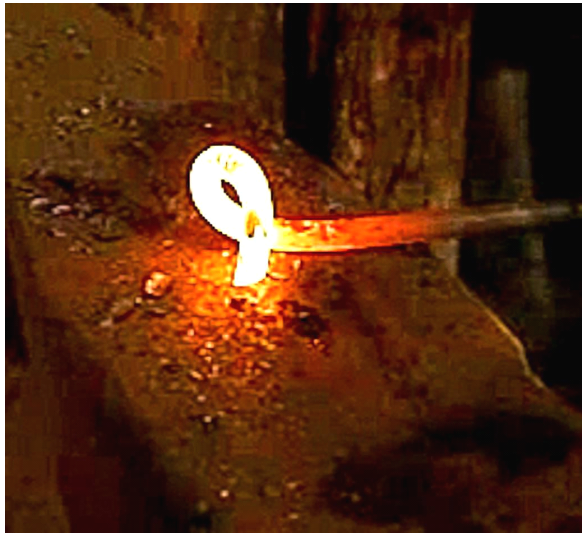
Es ist unterm Dach und richtig gemütlich. Pauli und Rudi haben sogar ein Stockbett. Erwin schaut aus dem Fenster. Draußen ist es schon dunkel, nur in der Schmiede ist noch Licht. Jetzt kriechen alle schnell in die Betten und schlafen.

Am Morgen bekommen sie ein prima Frühstück von der Frau des Schmieds, dann dürfen sie in die Werkstatt gehen, wo der Schmied schon lange wieder arbeitet.



Darf ich das auch einmal versuchen, fragt Pauli, der ja vom Graben sehr viel Kraft in seinen Armen hat und der Schmied gibt ihm einen großen Hammer und erklärt ihm, was er tun muß.





Jetzt schmieden wir für
jeden von euch einen
Glücksknoten!

Den braucht ihr, wenn ihr
den Wolf vertreiben wollt.
Stauend schauen alle zu,

wie der Schmied und Pauli den Eisenstab im Feuer erhitzen und
dann mit dem Hammer so formen, daß so nach und nach ein
richtiger Knoten entsteht.

Dann wird das Eisen
abgekühlt und mit einem Keil
abgetrennt, fertig! Wenn
man nur zuschaut, sieht das
alles ganz einfach aus, aber
es gehört schon viel



Geschick und Übung dazu, so einen Knoten zu schmieden.

So bekommt jeder der Rotkäppchenbande und natürlich auch
das Rotkäppchen Isa einen eisernen Glücksknoten.

Der hilft gegen alles, was euch versucht Angst zu machen und
wenn ihr zusammen seid und eure Glücksknoten in den Händen
haltet, seid ihr gemeinsam unheimlich stark! So wie das Eisen.



Draußen im Garten hält der Schmied einen der Glücksknoten hoch und zeigt ihnen den besonderen Zauber gegen den Wolf. Den hat er von einem alten Zauberschmied gelernt, und hat damit auch schon selbst mehrmals einen Wolf vertrieben. Wenn ihr alle gemeinsam um den Wolf herum steht und eure Glücksknoten in den Händen haltet, seid ihr gemeinsam unheimlich stark und es erscheint ein eiserner Drache, den nur der Wolf sehen kann und vor dem er große Angst bekommt. Da bleibt ihm nichts anderes übrig als ganz schnell davon zu rennen und nie mehr zurück zu kommen.



Und wenn der freche Wolf je doch noch einmal wieder kommen möchte, dann komme ich und vertreibe ihn mit meiner großen eisernen Axt! Aber macht euch keine Sorgen, das klappt alles, und der kommt auch bestimmt nicht wieder.

Da freuen sich die Freunde und bedanken sich ganz herzlich beim Schmied und seiner Frau für die Gastfreundschaft, das gute Essen und natürlich für die Glücksknoten mit dem Drachenzauber.

Dann machen sie sich auf den Weg in den Wald. Sie wollen dem Wolf eine Falle stellen und ihn gleich verjagen, bevor er noch etwas Schlimmes anstellt.



Im Wald schicken sie das Rotkäppchen alleine auf den Weg. Sie selbst verstecken sich in den Büschen.

Und da ist er auch schon, der freche Wolf!

Heute möchte ich aber alles, was du in deinem Körbchen hast, knurrt er, sonst fresse ich dich und deine Großmutter auf.

Da lacht ihn das Rotkäppchen einfach aus. Sie ist ja stark, denn sie hat ihren eisernen Glücksknoten in der Hand und außerdem ist sie nicht alleine, es sind alle ihre Freunde da.



Der Wolf ist erstaunt, als plötzlich die Freunde der Rotkäppchenbande um ihn herum stehen. Am Besten, du verschwindest jetzt ein für alle mal, sagt Bruno böse zu ihm. So jemanden wie dich können wir hier nicht brauchen, Hau ab! Doch der Wolf ist frech und dumm und so versucht er ihnen Angst zu machen und knurrt sie laut und böse an. Gut, du willst es ja nicht anders, sagt da Bruno ganz ruhig zu ihm. Dann werden wir dir jetzt einmal zeigen, wer hier der Stärkere ist!



Jetzt nehmen alle ihre Glücksknoten in die Hand, wie es ihnen der Schmied beigebracht hat und der Zauber wirkt!

Der Wolf sieht plötzlich den riesigen Drachen und erschrickt fürchterlich. Nun ist er gar nicht mehr stark und frech und er rennt so schnell er kann, auf und davon.



Der Jäger hat den Lärm natürlich auch gehört und ist so schnell wie möglich hergekommen, aber da war der Wolf schon ganz weit weg. Der kommt bestimmt nicht wieder, so wie der gerannt ist, sagte der Jäger. Wie habt ihr das nur gemacht?

Tja, das ist unser Geheimnis, lachen da alle. Und dann machen sie sich schnell auf den Heimweg.

Zuhause freut sich die Bärenmama sehr, daß alle wieder heil und gesund zurück sind und füttert sie zur Feier des Tages mit köstlicher, selbst gebackener Pizza.



Sie ist mächtig stolz auf ihre mutige

Rotkäppchenbande!

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meiner lieben Frau Petra für ihre wunderschönen Fingerpuppen bedanken!

Sie bringen mich immer wieder dazu, neue Geschichten zu erfinden und zu fotografieren.

Wenn man diese Puppen vor sich hin stellt und eine Weile beobachtet, merkt man die Liebe, die in ihnen steckt und sie beginnen für mich zu leben.



www.fingerpuppen.com

Und natürlich bedanke ich mich auch bei einem meiner besten Freunde, dem Künstlerschmied Wolfgang Ax, der auch in Wirklichkeit in einem kleinen Tal lebt und dort nicht nur Glücksknoten und Riesendrachen sondern auch noch viele andere wunderschöne Dinge aus Eisen herstellt und sie auf Kunsthandwerkmärkten anbietet.



www.wolfgangax.de